



# FORUM KATHOLIKENRAT DÜSSELDORF

Ihr Katholikenrat informiert



Ausgabe 35 – Januar 2012

# Kunst trotzt Armut

24. Februar – 18. März 2012

## Ausstellungsorte

**Maxhaus**  
Katholisches Stadthaus  
in Düsseldorf  
Schulstr. 11

**Rather Familienzentrum**  
Rather Kreuzweg 43

**St. Andreas**  
Fürstenloge  
Andreasstr. 27

**Flingern mobil**  
Der Laden  
Ackerstr. 28

Wolfgang Bellwinkel

[www.maxhaus.de](http://www.maxhaus.de)

Eine Aktion der Katholischen Kirche in Düsseldorf

## KUNST TROTZ(T) ARMUT

Seit langem lässt sich ein dramatischer Anstieg der Armut in Deutschland beobachten. Dabei ist auch eindeutig, dass es in unserem Land immer schwieriger wird, aus der Armut wieder herauszukommen.

Diese Entwicklung trifft diejenigen am härtesten, die ohnehin schon an der Grenze zur Armut leben oder schon lange arm sind. Dies sind vor allem Familien aus der Arbeiterschicht, kinderreiche Familien, alleinerziehende Mütter und Väter sowie Menschen mit Migrationshintergrund.

Kunst sieht genau hin – auch auf Armutssituationen. Kunst macht sichtbar, was nicht offensichtlich ist. So öffnet Kunst uns die Augen – auch wenn es um Armut geht, das versteckte und offensichtliche Elend in unserem Land.

Mit der Wanderausstellung „Kunst trotz(t) Armut“ und einem umfangreichen Begleitprogramm an Begegnungen, Gesprächen und Diskussionen wollen katholische Institutionen und Organisationen aus Kirche und Caritas der Armut trotzen.

An vier Ausstellungsorten (Maxhaus, Rat-her Familienzentrum, St. Andreas und dem Laden von flingern mobil) werden vom 24. Februar bis 18. März 2012 Arbeiten von renommierten Künstlern gezeigt, die sich mit Armut und ihren Auswirkungen auf die Betroffenen auseinandersetzen. Ein umfangreiches Programm von Diskussionen und Informationsveranstaltungen begleiten die Ausstellung. Die Ausstellung ist für uns ein Appell, sich gegen Ausgrenzung, für Teilhabe und gesellschaftliche Anerkennung einzusetzen.  
■ **Michael Hänsch**

## DER DIALOG GEHT WEITER

### 2. DIALOGVERANSTALTUNG AM 25. FEBRUAR 2012



Der im Oktober begonnene Dialogprozess in Düsseldorf geht weiter. Der Stadtdechant und der Katholikenrat laden zu einer zweiten Dialogveranstaltung am 25. Februar 2012 wiederum in die Aula der St. Benedikt-Hauptschule ein.

Der Schwerpunkt soll diesmal nicht in der Betrachtung von innerkirchlichen Themen liegen, sondern will den Blick weiten über den katholischen Tellerrand hinaus in die Stadt und die Gesellschaft von Düsseldorf.

Bei der zweiten Dialogrunde geht es um die Wirkung unseres Engagements in Politik, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft.

Im Rahmen des diözesanweiten Dialogprozesses könnte es (hoffentlich) auch um folgende Fragen gehen:

- Wie können wir glaubwürdig Kirche an der Seite der Armen sein? Wo müssen wir mehr politisches Profil zeigen? Wie kann die Kirche (wieder mehr) zu einem Ort werden, an dem gesellschaftliche Probleme diskutiert und aktiv gelöst werden?
- Wie wollen, wie können wir als Kirche öffentlich sein und in der Öffentlichkeit vorkommen? Wo wollen und können wir als Kirche in sozialen und ökologischen Fragen eine Vorbildfunktion einnehmen?
- Welche kulturellen Tendenzen und Entwicklungen unserer Gesellschaft fordern uns als Kirche heraus, und wie sollten wir angemessen damit umgehen? Welche eigenen kulturellen und sozialen Themen sollten wir als Kirche von uns aus setzen und anstoßen?

Aber wie es sich für einen richtigen Dialog gehört: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bestimmen die Themen.

Der Stadtdechant und der Katholikenrat wollen die Fragestellungen und Ergebnisse der beiden Dialogveranstaltungen zusammenführen und nach ganz konkreten Handlungsschritten fragen.

Mittun beim Dialogforum muss auch Mut zum Handeln heißen! ■ **Michael Hänsch**

### HINWEIS

Das Protokoll der 1. Dialogveranstaltung „Im Heute glauben – Düsseldorf Kirche im Dialog“ vom 15. Oktober 2011 kann von allen Interessierten beim Katholikenrat angefordert werden.



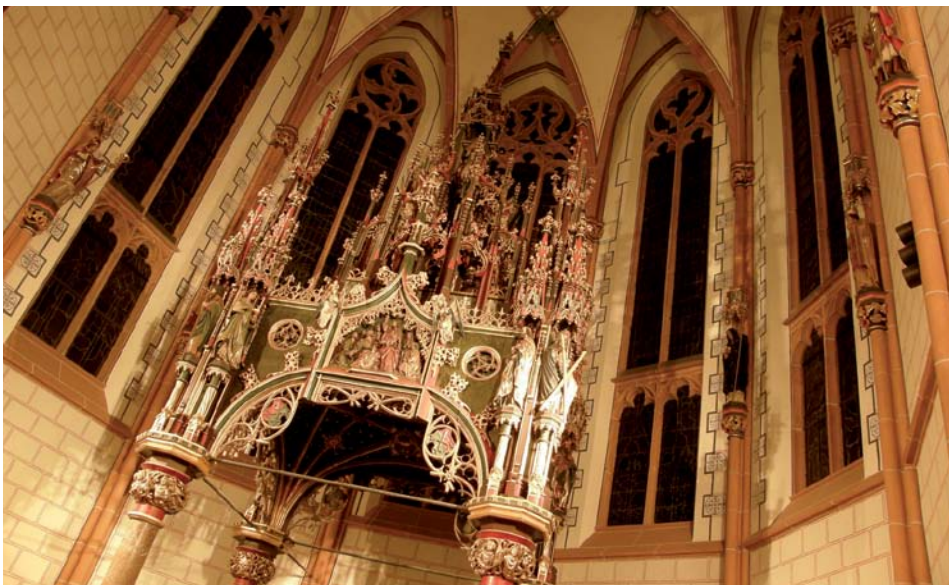
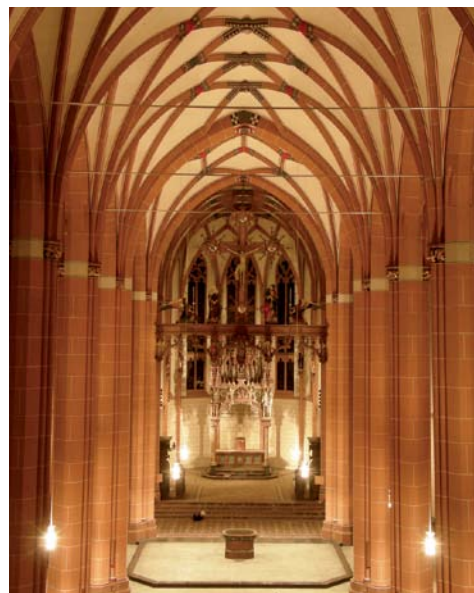
## NEUSTART ST. PETER EIN JAHR DANACH

Mit einem feierlichen Festhochamt wurde die Kirche am 20. Februar 2011 eingeweiht. In den ersten Wochen danach gab es einen regelrechten Ansturm: viele Besucher wollten sich einen Eindruck verschaffen von der Kirche, die nach einem Brand im Jahr 2007 für dreieinhalb Jahre geschlossen war. Zum Zeitpunkt der Eröffnung sind im Inneren der Kirche die neuen Fenster im Langhaus zu sehen, neue Lampen sind angebracht worden, die Göckel-Orgel wurde wieder eingebaut. Hochaltar und Seitenaltäre sind indes noch nicht fertig restauriert, weshalb der Chorraum etwas leer wirkt. Bei Kirchenführungen in den ersten Wochen sind immer mehr als hundert Leute da, ähnliches zeigt sich bei den Konzerten.

Mit der Eröffnung startet auch ein theologisch-kulturelles Programm: Konzerte, besondere Gottesdienste, Events wie die Nacht der Museen, die Vortragsreihe „der philosophische Peter“, ein Wochenendseminar zur Liturgie gehören dazu.

Und heute? Nicht alles hat funktioniert, aber vieles hat sich konsolidiert; auch der Hochaltar ist inzwischen komplett restauriert. Die Gottesdienste zur Mittagszeit wurden nicht so angenommen, wie erwartet. Doch die Sonntagsmesse zur ungewöhnlichen Uhrzeit um 12:30h ist nach wie vor gut besucht, auch die Konzerte. Es lohnt sich, Vorträge und Seminare anzubieten. Der Besucherkreis ist klein, doch gerade das ermöglicht persönliche Gespräche und gewinnbringenden Austausch.

Der Stadtteil Friedrichstadt ist immer in Bewegung: er hat die höchste Verkehrsdichte und die höchste Umzugsrate der ganzen Stadt. Viele Menschen



kommen nur zur Arbeit hierher; junge Leute, die hier wohnen, ziehen oft nach einigen Jahren wieder weg. Die Peterkirche ist von der Mobilität und Offenheit, manchmal aber auch Unbeständigkeit des Stadtteils geprägt.

Auch die Menschen rund um die Peterkirche sind verschieden: Es gibt die sporadischen Besucher der Kirche, die bei der Nacht der Museen für zehn Minuten vorbeikommen, es gibt die hochengagierten Gemeindemitglieder, die Sonntag für Sonntag zum „Kirchencafé“ einladen, damit niemand einsam nach Hause geht und die ehrenamtlichen Mitarbeiter, die dafür sorgen, dass die Kirche wenigstens am Mittag geöffnet ist.

Wie sich die Kirche hier in der Zukunft entwickelt, ist schwer zu sagen. Manches ist geplant: Eine Kunstausstellung im nächsten Winter, Orgelkonzerte, die Nacht der offenen Kirchen, ein Konzert des Düsseldorfer Bachvereins im März, Führungen und vieles mehr. Einiges ist auch noch zu verbessern, so etwa die Öffnungszeiten der Kirche. Was feststeht, ist: wir freuen uns über jeden, der kommt.

Das aktuelle Programm ist unter [www.peterkirche.de](http://www.peterkirche.de) zu finden. Für Kirchenführungen, bei Anfragen oder Interesse an ehrenamtlicher Mitarbeit wenden Sie sich an Pastoralreferentin Kristina Hein, Email: [kristina.hein@erzbistum-koeln.de](mailto:kristina.hein@erzbistum-koeln.de), Tel.: 0211.16349391. ■



# „WIR HABEN SCHWARZBROT UND GOURMETTELLER ZUM LESEN UND FÜR DEN GLAUBEN“

Seit über 10 Jahren ist die Buchhandlung der Paulus-Schwestern auf dem Fürstenwall die erste Adresse, wenn es um Medien (nicht nur) aus dem religiösen Bereich geht. Im Februar zieht der Buchladen um in die Friedrich-Ebert-Straße 35. Aus diesem Anlass sprach „Forum“ mit Sr. Helene und Sr. Gabriela.

**Wie ist bei den Paulusschwestern die ungewöhnliche Idee eines „Medienapostolates“ entstanden?**

Als Pater Alberione vor rund 100 Jahren unsere Gemeinschaft in Alba in Italien gegründet hat, da hat er sich den Apostel Paulus zum Vorbild genommen. Pater Alberione war fasziniert von der Idee, mit Hilfe moderner Medien mit den Menschen über den Glauben ins Gespräch zu kommen. So entstand die Idee des Medienapostolates. Sein Leitwort war: „Die Verkündigung von der Kanzel ist gut und wichtig, aber die Verkündigung mit Hilfe der Medien noch besser.“

**Bekannt sind die Paulus-Schwestern in Düsseldorf vor allem wegen ihrer Buchhandlung. Hat das Medienapostolat noch andere Seiten?**

Ja, natürlich. Als wir vor 50 Jahren nach Düsseldorf kamen, war an eine Buchhandlung zunächst gar nicht gedacht. Zunächst hatten wir beispielsweise einen Filmverleih, mit dem wir die italienisch-muttersprachlichen Gemeinden in ganz Deutschland mit Filmen versorgt haben. In den 80er Jahren haben wir dann zunächst im Hinterhof unseres Wohnhauses mit einem Buchladen angefangen. Auf dem Fürstenwall 214 gibt es den Buchladen seit 1997. Und mittlerweile spielt natürlich auch das Internet eine zunehmend wichtigere Rolle. Bereits heute produzieren wir auch Podcasts und Videos und auch die sozialen Netzwerke werden zukünftig sicherlich eine Rolle spielen.

**Welche Themengebiete bieten Sie in Ihrer Buchhandlung an?**

Der Schwerpunkt liegt bei uns auf allen Inhalten, die den Menschen aufbauen. Das „Schwarzbrot“ Bibel gehört dabei natürlich genauso dazu wie der „Gourmetteller“, also christliche Autoren ganz unterschiedlicher Art. Aber selbstverständlich bekommen Sie bei uns auch



Hörbücher oder ganz normale Romane. Und was wir nicht im Laden haben, das können wir bestellen.

**Braucht eine Stadt wie Düsseldorf eine christliche Buchhandlung?**

Eine christliche Buchhandlung tut jeder Stadt gut. In Kundengesprächen merken wir immer wieder, dass viele Menschen auf der Suche nach einem Sinn in ihrem Leben sind. In eine christliche Buchhandlung zu gehen bedeutet dabei für viele Menschen eine deutlich niedrigere Hürde als zu einem Pfarrer oder in eine Kirche zu gehen. So gesehen ist unsere Buchhandlung auch eine Kirche und ein Ort der Verkündigung und der Seelsorge. Und das beschränkt sich natürlich nicht nur auf die Buchhandlung. Wie der Apostel Paulus, der ja auch nicht in einer Stadt geblieben ist, sind wir eine „Geh-hin-Kirche“. Und so sind wir mit unseren mobilen Bücher-tischen beispielsweise bei Lesungen, Basaren oder in den Kitas zu Gast.

**Warum ziehen Sie nach über 10 Jahren auf dem Fürstenwall um?**

Die Entscheidung für den Umzug ist uns nicht ganz leicht gefallen, war aber vor

allen Dingen aus praktischen Überlegungen heraus unbedingt notwendig. Wir brauchten einfach einen Laden, der besser erreichbar ist und in dessen Nähe unsere Kunden besser parken können. Denn die Parksituation auf dem Fürstenwall ist sehr schwierig.

Der Umzug ist für uns natürlich eine Herausforderung, aber die nehmen wir gerne an. Und dass wir nun den alten Laden der Firma „Clasen“ in der Friedrich-Ebert-Straße 35 übernehmen können, das ist so etwas wie ein Fingerzeig Gottes.

**Wird sich im neuen Laden etwas verändern?**

Ein wenig schon, aber nicht viel. Wir werden wohl ein wenig mehr Devotionalien in das Programm aufnehmen. Darüber hinaus erwartet unsere Kunden aber das gleiche Programm wie auf dem Fürstenwall.

Am 01. Februar 2012 ist die Eröffnung und wir freuen uns schon auf unsere Stammkunden und jede Menge neue Gesichter. Schließlich sind wir auch die erste Adresse, wenn es beispielsweise um Geschenke zur Kommunion oder zur Firmung geht. ■

## DAS GEFÄNGNIS GEHT – DAS GEFÄNGNIS BLEIBT

### GEFANGENE MENSCHEN HABEN WIR WEITERHIN UNTER UNS

Jesus sagt im Matthäus-Evangelium: "Die Armen habt ihr immer bei euch." es sei mir gestattet, dieses Wort aus dem vorgegebenen Zusammenhang genommen umzuwandeln in: "Die Gefangenen haben wir weiterhin unter uns."

Am 3.2. sind die Gefangenen als Letzte in das neue Gebäude an der Oberhausener Straße in Ratingen umgezogen. Nun mögen manche denken: "Mit dem Umzug nach Ratingen haben wir in Düsseldorf ein soziales Problem weniger." Das ist nun gerade nicht so. Die Anstalt liegt zwar direkt hinter der Stadtgrenze. Der Name der Anstalt ist aber weiterhin JUSTIZVOLLZUGSANSTALT DÜSSELDORF. Die Zufahrt ist auch nur über die von Düsseldorf ausgehende Oberhausener Straße möglich. Die Zuständigkeit der JVA für den Amts- und Landgerichtsbezirk Düsseldorf und das hiesige Oberlandesgericht bleibt erhalten. Die Jugendlichen sind seit Oktober 2011 in den Gefängnissen in Wuppertal und Heinsberg. Hinzu kommen in der neuen Anstalt erwachsene Inhaftierte aus der ehemaligen JVA Oberhausen und der JVA Duisburg-Mitte. Vorhanden sind 855 Haftplätze, was eine deutliche Vergrößerung der Anstalt bedeutet.

Die kath. Seelsorger und der Kath. Gefängnisverein Düsseldorf sind mit ihren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit umgezogen. Unsere Beratungsstelle Gefangenenfürsorge für Haftentlassene und Angehörige von Inhaftierten und die Zimmer für Haftentlassene auf der Kaiserswerther Str. 286 bleiben unverändert erhalten. Unsere Arbeit geht also weiter. Seelsorge, Gottesdienste, Einzelbegleitung, Gesprächsangebote, Gruppenarbeit, Angehörigenunterstützung, Familientage, Haftentlassungsvorbereitung, Entlassenenbegleitung, Ehrenamtlichenarbeit, Langzeitbegleitungen auch in anderen Einrichtungen wie Psychiatrien, Wohnheimen u.ä., vielfältige Einzelfallhilfen und vor allen Dingen das "Da-Sein" werden fortgeführt.

Natürlich benötigen wir weiterhin materielle und ideelle Unterstützung. Wir brauchen ebenso die Verbundenheit im Gebet.

Wegen der Vergrößerung des Gefängnisses wäre es auch sehr schön, wenn sich noch mehr Menschen zur ehrenamtlichen Mitarbeit bereiterklären könnten.



Wir garantieren seit Jahren und auch für die Zukunft eine solide Vorbereitung auf die Arbeit und eine tragfähige Begleitung und Weiterbildung. Wir hoffen sehr, daß uns die Verbundenheit vieler Menschen aus Düsseldorf und Umgebung, aus Kirchen, Schulen, Verbänden, Vereinen und vielerlei Gruppierungen erhalten bleibt und weiter ausgebaut werden kann.

Gerne kommen die Seelsorger und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kath. Gefängnisvereins auch in Gemeinden, Verbände und Vereine, um von ihren Aktivitäten und Erfahrungen zu berichten.

Unsere Arbeit geht aus von der Botschaft der Bibel, in der wir lesen: "Ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen." oder "Denkt an die Gefangenen, als wäret ihr mitgefangen."

Wer mit uns Kontakt aufnehmen will, findet hier die notwendigen Angaben:

Kath. Gefängnisverein,  
Oberhausener Str. 30,  
40472 Ratingen,  
Tel. 0211 / 93882-670,  
E-Mail: [gefaengnisverein@gmx.de](mailto:gefaengnisverein@gmx.de)

■ **Reiner Spiegel, Kath. Gefängnispfarrer und 1. Geschäftsführer des Kath. Gefängnisvereins Düsseldorf**



#### HINWEIS

Wer etwas spenden will, kann dies auf folgendes Konto tun:  
Kath. Gefängnisverein Düsseldorf,  
Kto.-Nr. 745 58 506,  
BLZ 370 100 50 (Postbank Köln)



## TERMINE KATHOLISCHE KIRCHE IN DÜSSELDORF

### Vorstand Katholikenrat

14. Februar 2012  
18:30 Uhr, Maxhaus

### 1553. „mittwochgespräch“

„Die Gemeinde nach dem Scheitern der  
Gemeintheologie“

mit Prof. Dr. Rainer Bucher (Graz)

15. Februar 2012  
18:00 Uhr, Maxhaus

### KAB-Kirchenkabarett

„Neues vom Leben an sich“  
mit Fabian D. Schwarz

11. März 2012  
18:00 Uhr, Maxhaus

### Vollversammlung Katholikenrat

13. März 2012  
18:30 Uhr, Stiftssaal St. Margareta

## LESERBRIEFE ZUM LAWAY-KONZERT

# Einladung Dankeschön für Ehrenamtliche in Pfarrgemeinderäten, Ortsausschüssen und Verbänden

Maxhaus · Schulstraße 11 · 40213 Düsseldorf



25.11.2011  
19:30 Uhr

Hallo,  
wir, die Ehrenamtlichen der Pfarrgemein-  
de St. Franziskus Xaverius in Düsseldorf-  
Mörsenbroich, die am gestrigen Abend  
im Klosterhof des Maxhauses an der  
tollen Veranstaltung teilgenommen  
haben, möchten uns auf das herzlichste  
bei Ihnen für den total gelungenen Abend  
bedanken. Die Gruppe Laway hat uns mit  
dem Winterleed begeistert. Gut, dass  
Sie es ermöglichen konnten, diese tolle  
Gruppe für den Dankeschön-Abend zu  
bekommen. Auch die Pausenverpflegung  
war hervorragend. Wir möchten uns noch  
einmal bei Ihnen für alles bedanken.

### ■ Manfred Pulm

Lieber Michael Hänsch,

als „Mitveranstalter“ darf ich mich ja  
nicht selber loben. Aber das war am 25.  
November 2011 eine ungewöhnliche  
Veranstaltung für Düsseldorfer Ohren.  
Die Musikgruppe „Laway“ sang und  
spielte auf ihrer „Winterleed“-Tour durch  
Ostfriesland zuerst in Düsseldorf, im  
Maxhaus! Traditionelles und Neues aus  
Ostfriesland. Eingeladen vom Katholiken-  
rat Düsseldorf als Dank für die vielen  
Ehrenamtlichen in Düsseldorf.

Es war ein wunderschöner Abend mit  
einfühlsamer Musik und guten Texten.  
Obwohl für Düsseldorfer Ohren die Texte  
nicht alle verstanden wurden, auch für  
meine in rheinischer Mundart geschulten  
Ohren nicht. Aber dafür transportierte  
die Musik soviel Geist – manchmal auch  
heiligen Geist - dass man verstand, was  
gesungen und gespielt wurde.  
Was Gerd Brandt, Petra Fuchs, Jörg Fröse,  
Tilo Helfensteller und Keno Brandt mu-  
sikalisch auf die Bühne des Max-Hauses  
zauberten, ließ sensibel in die Seelen  
der Menschen an der Küste blicken. Und  
weil die Seelen der Menschen ja irgend-  
wie verwandt sind, ergriff „Laway“ auch  
die Düsseldorfer Seelen. Zugewandter,  
herzlicher und lang anhaltender Applaus  
zeigte auf, dass alle, die an diesem Abend  
dabei waren verstanden hatten, was „La-  
way“ wollte: Einfühlsame Musik machen  
und dabei wie selbstverständlich spüren  
lassen, dass Gott mit dabei ist.

Dank an Michael Hänsch, dass er für die  
Vermittlung von „Laway“ nach Düsseldorf  
gesorgt hat.

Ich würde mir wünschen, dass „Laway“  
nicht das letzte Mal in Düsseldorf war.  
Herzlichen Gruß

### ■ Günther Fuchs

## MUNDARTTEXT

### Du bis einmalisch!

Verstehse dat. Du bis einmalisch.  
Einmalisch?  
Et jüwt uns Minsche doch  
milliardenfach, irjentwie doch all e  
beeske ähnlisch.  
Joh, stimmt! Aber nur e beeske  
ähnlisch.  
Jeder Minsch is anders, selws  
eineijje Zwillinge dont sisch irjentwo  
ongerscheide.

Mer sind nit von de Stang, mer sind  
kinn Konfektionsware, nä jeder von uns  
Minsche is einmalisch.

Mir sind sozusare e Unikat. Nur so und  
nit anders. Et jüwt uns nit zweimol.

Wat muss dat för ne Schöpfer sinn, dä  
dat so hinkrieje kann, dat jeder von uns  
anders is? Unbejreiflich, äwer wohr.

Äwer wat will dä domit sare?

Vielleischt so: Jott will disch so wie  
du bis und nit anders. Hä säht: Du bis  
jenau so, wie isch disch hann wollt. Nit  
anders, sondern genau so. So wie du bis  
will isch disch hann, kie beeske anders.  
Ond so wie du bis hann isch disch jähn.  
So will isch disch und so sollst du läwe.  
Jetz kikk disch an ond owerläsch disch,  
wat dat vör disch för en Bedüding hät.  
Söhk disch dinne Wääsch selwer, denn  
dinne Wääsch is och einmalisch, nur, dä  
muss du selwer jonn, selwer fenge ond  
kikke, wo dä hinjonn kann.  
Für dä Wääsch kannse zwar Beistand  
söhke, äwer dä Brasell domit is jan-  
z alen dinne Brasell.

Jank dinne einmalije Wääsch ond hör  
nit op die Rischtung zu söhke, denn nur  
du kanns dä Wääsch ond die Rischtung  
fenge, denn Rischtung ond Wääsch sind  
wie du: einmalisch.

Tschüss zosamme.

Johde Wääsch. Uere Jünther Fuchs

**Impressum** Das Forum Katholikenrat Düsseldorf  
wird vom Vorstand des Katholikenrates Düssel-  
dorf herausgegeben. Verantwortlich im Sinne des  
PresseG: Peter-Michael Minnema c/o Katholiken-  
rat Düsseldorf, Citadellstraße 2, 40213 Düsseldorf  
**Auflage:** 1.300 **Redaktion:** Günther Fuchs, Michael  
Hänsch, Yvonne Giebels, Elisabeth Caspari  
**Satz & Layout:** Thomas Herud (www.d-ht.de)